Nr 48. 1901. Castrop, Dienstag, den 23. April. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Die Wirren in China.

Petersburger Blätter halten die Lage der Verbündeten in China nach den jüngsten Vorkommnissen für sehr gefährlich und mahnen zur schnellen Räumung Tschilis, falls sich die Mächte nicht zu einer erheblichen und sofortigen Verstärkung ihrer ostasiatischen Expeditionstruppen entschließen wollen. Die Blätter befürchten allen Ernstes eine Wiederholung der Greuelthaten und neue Wirren in China.

Nach Meldungen der „Gazette del popolo" aus Turin beabsichtigt die italienische Regierung, einen Theil ihres Geschwaders aus China zurückzuziehen, dagegen die Zahl der Landtruppen unverändert zu lassen. In italienischen Regierungskreisen soll man der Ansicht sein, daß zu der dauernden Besetzung der Gesandtschaften in Peking mindestens 10000 Mann internationale Truppen nöthig sind. Inzwischen ist die Spannung zum Theil infolge der Aufregung, die der Brand des Kaiserpalastes in Peking hervorrief, gewachsen. Nach Depeschen des belgischen Gesandten in Peking verschlimmert sich die Lage in Nord-China in bedrohlicher Weise; eine neue fremdenfeindliche Bewegung soll daselbst bevorstehen. Nach amtlichen Meldungen hatte eine Compagnie des 4. Pendschab-Infanterie-Regimentes zwischen Tschinguantau und Suningfu ein heftiges Gefecht mit Räubern. Major Browning und ein Sepoy fielen; Verstärkungen wurden von Peking nach dem Schauplatz des Kampfes abgesandt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Engländer sind vollkommen vor den Kopf geschlagen durch die von dem Schatzsekretär Healy-Beach gemachten Angaben über die Kosten, die der südafrikanische Krieg bisher schon verschlungen hat. 153 Millionen Pfund Sterling (der Sterling zu 20 Mark) ist doch etwas viel und man beginnt in London einzusehen, daß es doch unmöglich so weiter fortgehen könne. Das kostbare Geld, das während der langjährigen Regierung der Königin Victoria aufgespeichert worden war, ist bis auf einen geringfügigen Rest verbraucht und England sieht sich vor die Nothwendigkeit gestellt, nun Geld zu erschließen. Ein so schlechtes Budget, wie das gegenwärtige, ist den Engländern seit 60 Jahren nicht mehr vorgelegt worden. Und dabei weiß kein Mensch, wenn der Krieg einmal ein Ende machen wird; ja gegenwärtig spricht noch alles dafür, daß noch größere Opfer zur Erreichung des Endzieles werden gebracht werden müssen, als schon gebracht worden sind. Da wird Lord Kitchener sich wohl bald mit neuen Anweisungen zu Friedensverhandlungen versehen werden.

Die Einführung einer Wehrsteuer

wurde am Dienstag im Reichstage vom Abg. Dr. Bachem als Mittel zur Deckung der durch die vermehrte Versorgung der Kriegsinvaliden verursachten Kosten zur Sprache gebracht. Dieselbe war bereits 1881 von der Reichsregierung geplant, scheiterte aber an dem entschiedenen Wiederstande des Reichstages, der am 7. Mai 1881 den bezüglichen Entwurf in allen seinen Theilen einstimmig ablehnte. Nach der am 17. Mai 1881 dem Reichstage zugegangenen Bundesrathsvorlage sollten die nicht zur Erfüllung der Dienstpflicht herangezogenen männlichen Personen bis zum 32. Jahre eine Kopfsteuer von 4 Mk. und eine Einkommensteuer entrichten, die mit 10 Mk. von einem Einkommen von 1000 Mk. begann und allmählich bis zu 3 Proz. des Einkommens stieg. Frei sollten solche Personen bleiben, welche infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen erwerbsunfähig sind. Die Eltern sollten für die Zahlung der Wehrsteuer haftbar sein während der Zeit, in welcher sie die Söhne auf Grund rechtlicher Verpflichtung zu unterhalten haben. In Oesterreich, wo eine Wehrsteuer auf Grund Gesetzes vom 13. Juni 1880 in der Form der sog. Militärtaxe besteht, wird dieselbe auch von den vor Ablauf ihrer Wehrpflicht auswandernden Militärpflichtigen erhoben; aus dem Ertrage werden jährlich 2 Millionen Fl. dem zur Aufbesserung der Militärinvaliden-Pensionen bestimmten Militärtax-Fonds zugeführt. In der Schweiz besteht die Wehrsteuer in einer jährlichen Kopfsteuer von 6 Francs und einem nach Vermögen und Einkommen abgestuften Zuschlage bis zur Höhe von 3000 Francs. Der Ertrag fließt theils den Einzelkassen der verschiedenen Theile der Schweiz, theils der Bundeskasse dem Militärpensionsfonds zu. Auch Frankreich hat 1889 eine Wehrsteuer eingeführt (feste Abgabe von jährlich 6 Francs und ein nach Vermögen und Einnahme berechneter Zuschlag.) Der Ertrag, der 1898 rund 3 Millionen Francs betrug, ist für keinen besonderen Zweck bestimmt, fließt vielmehr in die allgemeine Staatskasse.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

An den Kaiser Franz Joseph hat Kaiser Wilhelm ein Telegramm gesandt, in dem er den herzlichen Dank für die überaus liebevolle Aufnahme seines ältesten Sohnes ausspricht, der ihm hierüber in begeisterten Worten berichtet habe.

Nach einer Meldung des „Daily Chron." aus Rom soll Anfang Juni der Besuch des Deutschen Kaisers in Rom erwartet werden. Zutreffend bemerkt hierzu die „Voss. Ztg.": Wahrscheinlich klingt diese Meldung nicht. Es würde dem üblichen höfischen Gebrauche zuwider laufen, wenn der Deutsche Kaiser den König Viktor Emanuel besuchen wollte, bevor dieser, nach seiner Thronbesteigung dem Berliner Hofe einen Besuch abgestattet hat.

Die Reichstags-Commission zur Berathung des Gesetzentwurfs des Centrums betreffend die „Religionsfreiheit" nahm den § 1 an. Er lautet:

„Jedem Reichsangehörigen steht innerhalb des Reichsgebiets volle Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der Vereinigung zu Religionsgemeinschaften, sowie der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung zu. Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch die Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen." Die Zusatzanträge der freisinnigen und socialdemokratischen Abgeordneten, die dem Staat verbieten, jemand (z. B. bei Statistiken) nur nach seinem Bekenntniß zu befragen, wurden abgelehnt.

Die Kanalcommission des Abgeordnetenhauses begann am 19. d. Mts. wieder ihre Berathungen. Sie beschäftigte sich mit dem Antrage betr. die Begradigung des Flußlaufes der Ems auf der Strecke von Papenburg bis Leer Der Antragsteller wies auf die Wichtigkeit dieser Maßnahme hin und betonte, daß eine Kapitalisierung der jetzt nothwendigen jährlichen Aufwendungen eine größere Summe ergebe als die von ihm beantragte Regulierung kostete. Seitens der Regierungscommission wurde bemerkt, die Begradigung sei für die Landwirthschaft nicht ohne Bedenken wegen der Entwässerung. Die Begradigung sei von Wichtigkeit für die Seeschifffahrt, nicht aber für den Dortmund-Emskanal. Die Regierung werde die erforderlichen Maßregeln, soweit sie nothwendig seien, auf Grund der thatsächlichen Ermittelungen anordnen. Abg. von Hagen wies darauf hin, daß die Begradigung der Ems auch im militärischen Interesse liege, da davon gesprochen werde, Emden zu einem Kriegshafen umzubauen.

Nach Erkundigungen an gut unterrichteter Stelle ist die Tägl. Rsch. in der Lage, mittheilen zu können, daß an eine Einbringung des Zolltarifs noch in dieser Session des Reichstags nicht zu denken ist. Der Reichstag wird um Pfingsten geschlossen werden. — — Bestätigung dieser Nachricht bleibt jedenfalls abzuwarten.

Die Finanzlage des Reiches ist vom Reichsschatzamtssekretär am Mittwoch in der Budgetcommission recht düster geschildert worden. Wegen der aus dem Gesetze über die Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen entstehenden Mehrausgabe von 13 Millionen lohnt es sich nach seiner Ansicht gar nicht erst, eine besondere Deckung zu schaffen, da man nächstens doch weit ausgiebigere Einnahmequellen erschließen muß. Für 1901 werde dem Reiche der Vorjahrsüberschuß von 30 Millionen Mark fehlen, die Alters- und Invalidenversicherung werde einen Mehrzuschuß von mindestens 5 Millionen Mark erheischen. Bei den Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern müsse sich das Reich auf einen erheblichen Rückgang gefaßt machen, in verschiedenen Richtungen würden bedeutende Mehrausgaben nicht zu umgehen sein. Um für den nächsten Etat die nothwendigen Deckungsmittel bereitzustellen, würden daher Maßnahmen getroffen werden müssen zur Erschließung weit ausgiebigerer Einnahmequellen als nach den vorliegenden Schätzungen in Frage kommen könnten. Die „Post" verwendet diese Mittheilung schleunigst gegen die Kanalvorlage. Mindestens 100 Millionen Fehlbetrag, meint sie, werde der nächste Reichstag aufweisen; wenn das Geld durch Matrikularbeiträge aufgebracht werden müßte, kämen auf Preußen 60 Millionen. Später werde es vielleicht noch schlechter. So lange ein solches Damoklesschwert über Preußen hinge, dürfe man sich nicht der Gefahr aussetzen, durch die Kanäle die Eisenbahneinnahmen zu vermindern.

Der Abg. Dr. Lieber wird, obwohl er sich von seiner letzten Krankheit vollständig erholt hat und wohlauf ist

---

Verschlungene Lebenswege.

17) Original-Roman von Gustav Lange.

Es hatte schon den Anschein, als sollte sich kein solch braver Mann finden, doch als der Schmerz der Mutter sich in immer lauteren Hilferufen offenbarte, da bahnte sich einer der Zuschauer mit kräftigen Armen einen Weg durch die Menge der Leute — es war Emeran.

„Zum Henker, wer ist der Verwegene!" riefen Stimmen, denn Emeran war allen unbekannt. „Zurück! Zurück! Siehst nicht, daß es zu spät ist!"

Doch Emeran achtete nicht auf die Rufe; ihn beherrschte nur der eine Gedanke — um Theresens Willen das Wagniß zu unternehmen — den schönsten Beweis christlicher Nächstenliebe und Mannesmuth zu geben — zum zweiten Male sein Leben für sie in die Schanzen zu schlagen. Was lag ihm denn am Leben, welches ihm noch keine glückliche Stunde geboten und dort stand das Leben zweier Kinder auf dem Spiele, um die das Herz einer geängstigten Mutter bangte und zitterte.

Inmitten von Rauchwolken und Flammen verschwand er durch die Thüre im Innern des brennenden Gebäudes — kein Mensch hegte die Hoffnung, ihn lebendig wieder aus demselben kommen zu sehen, viel weniger noch, daß es ihm gelingen werde, die bedrohten Menschenleben zu retten.

„Kennt Niemand den Mann?" so ging die Frage von Mund zu Mund, doch beantworten konnte sie keiner und mit Spannung waren alle Blicke auf die geöffnete Thüre gerichtet, durch welche der Muthige verschwunden war und aus welcher dichte Rauchwolken drangen, während der obere Theil des Gebäudes vollständig in Flammen stand und das gefräßige Element sich auch schon auf die anderen Gebäude des Gaiglhofes ausgebreitet hatte. — —

Emeran war auch keinen Augenblick im Unklaren über die große Gefahr, in die er sich begab, die bei seinem Gebrechen doppelt war. Als er in das brennende Gebäude gelangt war, hinderte ihn zunächst der beißende Qualm am Vorwärtskommen, aber er ließ sich nicht abhalten und wie er einige Schritte weiter vorgedrungen, da fand er zu seiner größten Freude, daß die unteren Räume von den Flammen noch nicht ergriffen waren und auch der Rauch nicht so beißend und athemraubend war. Einem mit der Räumlichkeit weniger vertrauten Manne würde es wohl auch nicht möglich gewesen sein, bis in das Schlafgemach der Familie zu kommen, aber er wußte ja so gut Bescheid hier, so lange Zeit auch darüber hingegangen war, seit er von hier fort. Unter welchen Verhältnissen betrat er diese Räumlichkeiten wieder! Gewiß, er brauchte sich nicht zu schämen, von seinem festen Vorsatz abgewichen und noch einmal hierher zurückgekehrt zu sein und dieses Bewußtsein spornte ihn an, trotz Rauch und Dunkelheit die gute That vollends zur Ausführung zu bringen.

Da vernahm sein Ohr den Ton von Kinderstimmen, die laut nach der Mutter riefen. Nur ein kleiner Raum trennte ihn noch von dem Kämmerchen, wo nach seiner Vermuthung die Kinder sich befinden mußten; mit Aufbietnng aller seiner Kraft räumte er die Hindernisse aus dem Weg — jetzt hatte er die Kammerthür erreicht — Finsterniß um ihn her, aber er war mit dem Orte so vertraut. — Gottlob seine Erinnerung verließ ihn nicht und so fand er sich zurecht. Schon stieß er einen Freudenschrei aus, als er die Thüre angelehnt fand, doch sie ließ sich nur ein klein wenig öffnen, ein schmaler Lichtstreifen drang durch die Oeffnung von einer Unschlittkerze herrührend, die da drinnen brannte. Er stemmte sich gegen die Thüre, sie gab aber nicht nach, es war, als wenn ein schwerer Gegenstand sich von innen dagegen stemmte. So nahe und sein Rettungswerk aufgeben zu müssen — nein, eher wollte er selbst mit umkommen, als zu der nach ihren Kindern verlangenden Mutter mit leeren Händen zurückkehren. Es war auch nicht mehr sehr fern, daß er umkommen konnte, denn die Gefahr wuchs von Minute zu Minute. Schon hörte er über sich das unheimliche Knistern der Flammen, das Krachen von einstürzendem Gebälk und der Raum, wo er sich befand, füllte sich mehr und mehr mit Rauch. Hier konnte er nur mit Gewalt zum Ziele gelangen, dies wurde ihm klar; er trat einige Schritte zurück, zu einem kleinen Anlauf, dann stürzte er sich mit der ganzen Wucht seines Körpers gegen die Thüre — sie gab nach — er konnte in die Kammer eintreten.

War schon alles, was er an diesem Tage und in der Nacht erlebt, geeignet, ihn mit Grauen und Entsetzen zu erfüllen — so war es doch noch viel mehr der Anblick, der sich ihm in der Kammer darbot. Am Fußboden lag ein Mann in einer großen Blutlache, in den Armen zwei kleine nur mit einem Hemdchen bekleidete Kinderchen, die beim Anblick des bärtigen, vom Rauch geschwärzten Mannes noch lauter aufschrieen und sich vergebens aus der Umklammerung des am Boden liegenden Mannes zu befreien suchten. Der Mann röchelte laut; Emeran, dem das Blut in den Adern zu stocken drohte, verlor indeß seinen Muth und seine Geistesgegenwart nicht — er wälzte den Mann etwas bei Seite, sodaß er die Kinderchen hervorziehen konnte und nun war es ihm möglich, auch einen Blick in das blutüberströmte Gesicht zu thun — aus einer tiefen Kopfwunde quoll noch immer das Blut — trotz der Veränderung, welche die Zeit an ihm bewirkt hatte, erkannte er den Daliegenden — es war Xaver.

Es war die Situation durchaus nicht dazu angethan

noch in der jetzigen Tagung dem Reichstage voraussichtlich fernbleiben. Er beabsichtigt von Camberg sich zunächst nach dem Bade Bertrich an der Mosel zu begeben.

Ausland.

Erzherzog Franz Ferdinand aon Oesterreich der auf der Auerhahnjagd in Mürzzuschlag weilt, wurde vom Kaiser Franz Josef telegraphisch abberufen und ist infolge dessen sofort abgereist. Dieser Befehl wird mit der Affaire des katholischen Schulvereins in Verbindung gebracht, dessen Protektorat der Erzherzog übernommen hat.

Frankreich. Mehrere nationalistische Blätter verzeichnen das Gerücht, der päpstliche Nuntius Lorenzelli, welcher sich zur Erholung nach Italien begab, werde nicht auf seinen Posten zurückkehren.

Der Zollkrieg mit Haiti ist nunmehr im Gange. Als Antwort für die von der Regierung der Republik gegen deutsche Provenienzen verhängte Differenzialbelastung sind von deutscher Seite auf Blauholz, Kaffee und Zucker, die aus Haiti stammen, Kampfzölle angeordnet worden. Durch Kaiserliche Verordnung vom 17. April, die gestern in Kraft getreten ist, unterliegt bis auf weiteres Blauholz dieser Herkunft einem Werthzoll von 20%, Kaffee zahlt 80 Mark und Kakao 70 Mark für den Doppelcentner.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 23. April 1901.

ff Kirmesjubel und Kirmestrubel herrschte am Sonntag und Montag in Castrop an allen Ecken und Enden, so daß man von dem vielen Spektakel ganz wirr im Kopfe wurde. Hyppodrom, Menagerie, Akrobaten der verschiedensten Genres, wilde Menschen aus Dortmund, Wunderdamen, Fliegende Mädchen, Panoptiken, Kinematograph, Schiffsschaukeln und Caroussels, Schießbuden, Glücksräder usw. usw. boten den kirmesvergnügten Marktbesuchern ihre Herrlichkeiten dar, bei einigen dieser „Kunstinstitute" wurde dieses Vergnügen noch durch die instrumentalen Darbietungen einer eigenen Hauskapelle, einer mehr oder minder tonkräftigen Drehorgel, oder eines in allen Vibrationen und Tonfällen der menschlichen Stimme mit kolossaler Lungenkraft arbeitenden Sprachrohres ergänzt, jenes unbeschreibliche Gefühl im Menschen erzeugend, welches als Kirmesfieber wohl am besten bezeichnet werden kann. Man konnte ordentlich froh sein, wenn man sich mit heiler Haut und gesundem Trommelfell durch diesen Lärm hindurch gearbeitet hatte, bezw. sein Portemonnaie noch am vorgeschriebenen reglementsmäßigen Ort verspürte, doch war unsere Polizei in genügender Anzahl vertreten und sah den Herrn „Greifenbergern" scharf auf die langen Finger, so daß sie nicht allzuviele „Geschäfte" gemacht haben dürften. Auch unsere Wirthe werden ein vergnügtes Gesicht machen, da die Leuchte des Himmels, die liebe Sonne mit solcher Gluth herniederstrahlte, daß nicht allein der Schweiß der Edeln die Stirne befeuchtete, sondern auch ein unentbehrliches Instrument des menschlichen Körpers, die zum Schlucken so hoch nothwendige Kehle, vollständig ausgetrocknet war. Da nun der zum Schmieren dieser „Schluckmaschine" nothwendige Stoff „Gerstensaft" oder „Dortmunder Bier" genannt wird, so sahen sich die „Schaaren des Volkes" genöthigt, bei einem „Wirthe wundermild" einzukehren und einen zu „verlöthen." Aus dem einen wurden mehrere und da bekanntlich viele Hunde des Hasen Tod sind, so hätten die Kirmesbesucher bald mehr getrunken, als die Wirthe zapfen konnten, wenn nicht glücklich die Feierabendstunde, welche gestern einen ausgedehnten Character trug, geschlagen hätte. So traten denn die Kirmesbesucher feuchtfröhlichen Herzens den Heimweg an, noch im Abgehen den bekannten Vers recitirend:

„Wir woll'n nach Castrop gehn,
Da ist es wunderschön!"

ff Die größte und beachtenswertheste Sehenswürdigkeit des diesjährigen Kirmesmarktes war unstreitig Krichel's Menagerie. Dieselbe enthält eine Anzahl der seltensten und prachtvollsten Raubthiere Europas und der übrigen Erdtheile. Wir heben unter anderen das prachtvolle Löwenpaar „Sultan" und „Pascha", die nubische Löwin, den Eisbären, Hyänen, Leoparden, Karpathen-Wölfin nebst ihren Jungen, die russische und sibirische Wolfs-Familie, die in der Menagerie geborenen vier jungen Löwen, die verschiedenen Arten von Bären, Raubvögel, Schlangen usw. hervor, ein Zeichen, daß ebensoviel Abwechselung wie Reichhaltigkeit in den einzelnen Thiergattungen herrscht. Der Thierbändiger Rudolfi machte mit seinen beiden Löwen „Sultan" und „Pascha" die verschiedensten Evolutionen in dem geräumigen Käfig und legte sogar seinen Kopf in ihren Rachen. Zum Schluß mußten dieselben mehrmals durch brennende Reifen springen. Fräulein Krichel mit ihren acht Wölfen erntete ebenfalls begeisterten Beifall für ihre ausgezeichnete Dressur, mittels deren sie die wilden Bestien zwang, jedem ihrer Winke unweigerlich Folge zu leisten. Wir haben von einer jungen Dame in so jugendlichem Alter selten solche Erfolge auf dem Gebiete der Dressur wilder Thiere gesehen. Alles in allem war der Besuch der Menagerie hochinteressant und bereitete für wenig Geld viel lehrreiche und unterhaltende Beobachtungen.

*** Das Arrangement der bei der diesjährigen Kirmes äußerst zahlreich unterzubringenden Buden und Stände, der Caroussels, Schaukeln usw. usw. lag in diesem Jahre zum erstenmale dem neuen Marktmeister, Herrn Polizeisergeant Schulte, ob. Derselbe hat seine gerade nicht sehr leichte Aufgabe in einer Weise gelöst, daß wir nicht umhin können, sein Wirken lobend zu erwähnen; als Marktmeister hat sich Herr Sch. gut eingeführt, denn das Arrangement war ein fast tadelloses. Zwar hat der Markt durch den Abbruch der alten Apotheke eine nicht unwesentliche Vergrößerung erfahren, wodurch derselbe einen besseren Eindruck macht, jedoch ist zu berücksichtigen, daß der Marktmeister als Neuling zum erstenmale seines schwierigen Amtes waltete, dann aber auch eine solche Menge oder Unmenge Buden, Verkaufsstellen 2c. unterzubringen hatte, wie es dessen Vorgänger wohl noch nicht erlebt hat. Die Passage in der Budenstadt", wie man mit Recht den Markt nennen konnte, war trotz des überaus großen Andranges des schau- und kauflustigen Publikums eine den Verhältnissen entsprechend freie und ganz bequeme und ohne Mühe konnte jeder die „Sehenswürdigkeiten" in Augenschein nehmen. Unserem umsichtigen neuen Marktmeister, Herrn Sch., ist dieses zu verdanken und deshalb sei es an dieser Stelle besonders hervorgehoben. — Was die Kirmes im Uebrigen betrifft, ist dieselbe ohne nennenswerthe Ausschreitungen zu Ende gegangen. Ein Taschendieb wurde ertappt und abgeführt, außerdem ein Spitzbube, der ein Harmonika aus einem Laden stibitzte. Der Verkehr an den beiden Tagen war ein großartiger zu nennen, doch wenig einträglich — der Mangel an Kleingeld („groß" Geld war eben auch nur wenig zu wechseln!) machte sich, weil kurz vorher weder Lohntag noch Abschlag auf den Zechen stattgefunden, auffallend bemerkbar. Die meisten Budenbesitzer werden heute wohl mit weniger schwerer Börse von dannen ziehen. — Der Viehmarkt am Montag war befriedigend beschickt und der Handel bei guten Preisen lebhaft. Es waren vorhanden 846 Schweine, 37 Kühe und 23 Pferde, wofür 43,04 Mk. an Standgeld vereinnahmt wurde. An Armenabgaben und Standgeld für Buden 2c. gingen nicht weniger als 1500 Mk. ein.

(*) Im Grand-Theater von August Ahlers auf dem hiesigen Marktplatz wird heute abend neben den übrigen hervorragenden artistischen Darbietungen auch ein Ringkampf zwischen dem Amateur-Ringer Herrn August Michalkofsky aus Lütgendortmund und dem Meisterschaftsringkämpfer, Herrn Ferdinand Diekmann aus Gelsenkirchen stattfinden. Da nach Ankündigung der Direktion, so lange gerungen wird, bis einer der beiden Kämpfer fällt, so steht den Besuchern ein interessantes und aufregendes Schauspiel bevor.

[!] Auf dem Kirmesmarkt entstand gestern in einer Schaubude, bei der „Schönen Wienerin," plötzlich Feuer, so daß der Rauch über das Zeltdach emporstieg. Der Brand wurde sofort durch den Besitzer und seine Leute gelöscht, da in einer gegenüberliegenden Bude ein großer mit Wasser gefüllter Behälter zum Schutze gegen Feuersgefahr reservirt war, dessen Inhalt die Flammen zum Erlöschen brachte.

*** Am Mittwoch den 24. d. Mts. findet im Saale des Wirthes Herrn H. Lueg auf Einladung des „Allgem. Knappschaftsverein" eine größere Versammlung von Bergleuten statt behufs ärztlicher Untersuchung und Aufnahme in die Knappschaft.

(§) Taschendieb verhaftet. Ein Mensch von auswärts, der auf der Castroper Kirmes seine Hände nicht aus den Taschen anderer Leute herauslassen konnte, mußte für diese verdächtige Manipulation in den Pittermann spazieren. Ueberhaupt haben sich die Taschendiebstähle auch auf dem hiesigen Wochenmarkt in letzter Zeit erheblich vermehrt, so daß die höchste Vorsicht auch für die einkaufenden Hausfrauen am Platze ist.

*** Renitente Kostgänger beherbergte der Bergmann Pieczack von hier in den Personen der Bergleute Burdellack und Schlappka. Am 23. Februar v. J. sollten die beiden, da sie angeblich unrein waren, das Haus verlassen. Hierüber wurden die Leute äußerst böse; nachdem sie zunächst im Hause randalirt hatten, griffen sie den Pieczack thätlich an, Schlappka zog sogar ein Messer und stach wüthend auf seinen Kostgeber los. Dieser hat infolge der Verletzungen drei Wochen krank feiern müssen. Der Messerheld wurde zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, Burdellak wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, welche Strafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

*** Seit Samstag vermißte eine Bergmannsfamilie im Castroper Holz ihr ca. 4jähr. Söhnchen und trotz der eifrigsten Recherchen war das Kind nicht aufzufinden. Am Montag Mittag irrte dasselbe in Castrop, laut weinend, umher und erregte dasselbe die Aufmerksamkeit der Passanten. Nach dem Namen befragt, gab das Kind keine Antwort und war es nicht möglich, irgend welche Auskunft zu erlangen. Zufällig kam ein Mann, dem der Junge bekannt war und dieser führte ihn dann den gewiß besorgten Eltern wieder zu.

*** Mutterliebe scheint die Ehefrau des Bergmanns Michalek nicht zu kennen. Dieselbe ist vom Schöffengericht wegen fortgesetzter Mißhandlung ihres unehelich geborenen 9jährigen Sohnes Thaddäus, theilweise mittelst eines Stocheisens, mit 2 Monaten Gefängniß bestraft worden. Infolge der hiergegen eingelegten Berufung kam die Angelegenheit vor der Strafkammer zur erneuten Verhandlung. Die Strafkammer hob das erste Urtheil auf, erkannte aber mit Rücksicht auf die Schwere der Mißhandlung auf eine Gefängnißstrafe von vier Wochen.

*** Samstag Abend wurde an der Münsterstraße ein Forterrierhund von einem Zuge überfahren. Der Kadaver wurde in zwei Theile getheilt.

*** Ein Maikäferflugjahr haben wir in diesem Jahre zu erwarten und sind Maßnahmen zur Vertilgung der Käfer geboten. Auch Gespinnstmotten und Raupen sollen massenhaft auftreten. Es ist daher zu rathen, sofort mit dem Reinigen der Bäume und Hecken zu beginnen und den Abraum mit Petroleum zu begießen und zu verbrennen.

ff Falsche Zweimarkstücke. Verschiedentlich sind am vorigen Samstag wieder täuschend nachgeahmte Falsifikate von Zweimarkstücken bei Wirthen und Geschäftsleuten abgesetzt worden. Im Kirmestrubel am Sonntag wird dies in noch höherem Maaße versucht worden sein. Nehme sich also ein Jeder beim Umwechseln von Geld in Acht und sorge, daß die gefährlichen Moneten aus seinem Portemonnaie fern bleiben. Die Falschstücke sind leichter wie die echten Zweimarkstücke, haben einen fettigen Glanz und klingen in Folge ihres starken Bleigehaltes hohl.

* **Mengede.** Eine Anerkenuung wurde unserer betagten Mitbürgerin, der Ehefrau Linke, zutheil. Seitdem sie die Hebammen-Anstalt in Paderborn 1849 besucht, hat sie mehr denn 45 Jahre ihres Berufes mit großer Treue gewaltet. In Annerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste ist nun der Frau Linke von der Kaiserin die goldene Verdienstbrosche verliehen worden. Wir freuen uns mit der allgemein bekannten und beliebten Greisin dieser Anerkennung und wünschen ihr, die demnächst ihr 79. Lebensjahr vollendet, noch einen langen, freundlichen Feierabend.

* **Rauxel.** Purer Uebermuth war die Veranlassung, welche die Bergleute Ostier und Bornhöhe im Februar d. J. zwei Arbeitskollegen verprügelten und erheblich verletzten. Ostier erhielt dieserhalb von der Strafkammer vier, Bornhöhe neun Monate Gefängniß.

* Die Gewerkschaft „Victor" zu **Rauxel** legt etwa 1300 Meter westlich vom Schacht, wo der von Herne kommende Kanal eine Biegung nach Nordosten macht, einen eigenen Kohlenhafen an. Derselbe wird mit dem Schacht durch ein besonderes Zufuhrgeleise, das zum Theil über die verlassene Bahnstrecke der ehemaligen westfälischen Staatseisenbahn gelegt wird, verbunden. Der Hafen soll noch in diesem Jahre in Betrieb genommen werden. „Victor" ist die vierte Zeche, welche einen eigenen Hafen am Dortmund-Emskanal erhält und wird demnach gleich wie „Friedrich der Große", „König Ludwig" sowie „Stein und Hardenberg" in erster Linie au dem Kohlenversandt auf diesem Kanal theilnehmen.

* **Habinghorst.** Die Bauthätigkeit ist hier augenblicklich so rege, wie seit langen Jahren nicht. Die Verwaltung der Zeche „Victor" zu Rauxel baut eine große Arbeiterkolonie zu beiden Seiten der Verbindungsbahn zum dritten Schachte. Bereits sind 25 Häuser unter Dach gebracht, und etwa 10 Häuser konnten schon bezogen werden. Die anderen sind erst im Rohbau vollendet. Die Zechenverwaltung hat sich noch genügend Terrain gesichert und sollen im Laufe des Sommers noch etwa 25 Häuser fertiggestellt werden. Die geräumigen Häuser sind des nassen Untergrundes wegen ziemlich hoch gebaut und machen, am Rande des Busches gelegen, einen außerordentlich freundlichen Eindruck. Auch die Privatbauthätigkeit läßt nichts zu wünschen übrig. Eine größere Anzahl Geschäftshäuser und auch Wohnhäuser sind bereits in Angriff genommen, andere stehen noch in Aussicht. Unser Ort erhält somit im Laufe dieses Jahres einen ganz bedeutenden Zuwachs an Einwohnern. Anderen Landgemeinden gegenüber verfügt Habinghorst auch über gute chaussirte Straßen. Auch die Zechenverwaltung hat das Terrain der neuen Kolonie mit schönen breiten Straßen durchziehen lassen.

* **Herne.** Auf der Zeche „Shamrock" kamen am Samstagvormittag der Steiger Viehöffer und der Schießmeister Pohl dadurch zu Tode, daß die in einem Bergesturzkasten festgesetzten Massen sich plötzlich lösten und die Genannten, welche nahe der unteren Oeffnung des Kastens standen, verschütteten. Die Leiche des Steigers Viehöfer wurde an demselben Tage, die des Schießmeisters Pohl erst am nächsten Morgen geborgen.

* **Olfen.** Außer den Arbeitern, welche von hier und Datteln mittels Wagen nach der Zeche „General Blumenthal" bei Recklinghausen befördert werden, sind aus beiden Gemeinden viele Bergleute auf der Zeche „Victor" bei Rauxel beschäftigt. Für diese läßt die Verwaltung von „Victor" an allen Werktagen auf dem Kanal dreimal ein Motorboot vom Hafen Olfen bis zum Hafen ihrer Zeche fahren. Das Schiff fährt ab von hier um 4 Uhr morgens, 12 Uhr mittags und 8 Uhr abends, die Rückfahrt erfolgt um 7 Uhr morgens, 3,45 Uhr nachmittags und 11,45 Uhr abends. Anlegepunkte sind beim Lippeübergang, beim Hafen Datteln, beim Hafen Fürth (am Schiffshebewerk) und beim Hafen Döttelbeck. Die Beförderungsdauer einschließlich der Haltezeit unterwegs beträgt 1½ Stunden. Den Schiffsführern ist es gestattet, auch fremde Personen in das Schiff aufzunehmen. Das Fahrgeld beträgt für die ganze 11 Kilometer lange Strecke 60 Pfg., für Theilstrecken weniger.

* **Waltrop.** Die Bergwerksgesellschaft „Waltrop" hat ihre ganze Gerechtsame an eine andere Zeche, wie verlautet „Consolidation" bei Gelsenkirchen, für 3075000 M. verkauft. Die Grubenfelder der Zeche „Waltrop" haben eine ungeheure Ausdehnung und sind bisher noch nicht abgebaut worden.

* In **Dortmund** wurde ein 3 Jahre alter Knabe von einem Brodwagen überfahren und sofort getödtet.

* **Dortmund.** Die „Kreuzzeitung" erfährt, die Theilung des Regierungsbezirkes Arnsberg stehe unmittelbar bevor und die Bereitstellung der erforderlichen Mittel durch den Staatshaushalt werde demnächst gefordert werden. Neben Arnsberg werde Dortmund der Sitz einer Regierung.

* **Westbevern.** „Alter schützt vor Heirath nicht", pflegt man wohl zu sagen. Das zeigte sich auch hier, indem

---

sich der Erinnerung an die Vergangenheit hinzugeben, denn ringsum drohte ihm Tod und Verderben, aber er mußte doch daran denken, wie vor Jahren der Daliegende ihn beschimpft, ihn tödtlich beleidigt hatte, wie es schlimmer gar nicht geschehen könnte. Kein Mensch hatte davon etwas erfahren; vor Gericht hatte er darüber geschwiegen und auch wie Xaver zuerst thätlich gegen ihn vorgegangen war und er nur in der Nothwehr gehandelt. Selbst die Verurtheilung hatte er über sich ergehen lassen und war ins Gefängniß gewandert, wohin eher sein Gegner gehört hätte. Da lag nun dieser Mann hilflos, der ihm all dies Unrecht zugefügt, ihm sein Glück geraubt hatte — nicht im Stande, durch eigene Kraft wieder sich empor zu arbeiten und die Kinder, die schon dem Tode geweiht, wenn er sich ihrer nicht erbarmte.

„Und führe uns nicht in Versuchung!" es war Emeran, als wenn ihm Jemand diese Worte zuraunte und schnell ergriff er beide Kinder und ging den Weg zurück, auf dem er in das brennende Gebäude gekommen war; an manchen Stellen züngelten schon die Flammen an dem Holzwerk entlang, auch waren alle Räume so mit Rauch angefüllt, daß auch nur ein minutenlanger Aufenthalt schon mit der größten Gefahr des Erstickens verknüpft war und fast schien es, als ob das Bestreben, aus dem Gebäude herauszukommen, ihm an Stelle des künstlichen Beines ein natürliches verliehen, so schnell eilte er davon.

heute ein Ehepaar den Lebensbund schloß, das zusammen 99 Jahre zählte; und zwar zählte das Haupt 72 Jahre, während die Braut die umgekehrte Zahl der Jahre erreicht hat, nämlich 27.

* **Witten.** Frau Schmidt, welche sich in Langendreer vor eine Lokomotive geworfen hatte, ist im Krankenhause gestorben

* Eine seltsame Erscheinung in **Lüdenscheid** bilden die ungemein vielen Todesfälle durch Gehirnschlag. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht Todesfälle und partielle Lähmungen durch Hirnschlag zu verzeichnen sind. Blühende, kaum dem Kindesalter entwachsene Personen, Männer in der Vollkraft der Jahre, Greise und Greisinnen am Rande des Grabes fallen dem Schlage zum Opfer.

* Wie ein Berliner Blatt hört, ist der vortragende Rath im Kultusministerium Graf Renvers zum Regierungspräsidenten in **Arnsberg** ernannt worden. Herr Dr. Renvers ist Sohn eines Gymnasialdirectors aus Trier und Bruder des vielfach genannten Leibarztes der Kaiserin Friedrich.

* **Arnsberg.** Am Samstag fand hierselbst das Festmahl zu Ehren des scheidenden Regierungspräsidenten Herrn Winzer statt. Die Theilnahme war eine sehr große und wurde unter anderem dem Herrn Regierungspräsidenten von den Landräthen des Bezirks Arnsberg ein Album überreicht, das die Photographien der Landräthe und Ansichten aus den verschiedenen Kreisen des Bezirks enthält.

* **Salzuflen.** Ein Erbonkel aus Amerika hat hier verschiedene Leute glücklich gemacht. Gestern wurde in Hannover den aus 7 Köpfen bestehenden Erben Hansmeier hierselbst von der Dresdener Bank ein Kapital von etwas über 82 000 Mk. ausbezahlt. Außerdem beziehen die sieben Erben eine jährliche Rente von 4500 Mk. und nach dem Tode des jetzt noch lebenden zweiten Erbonkels, die in voriger Woche die frohe Botschaft nach hier überbrachte, fällt den Erben ein weiteres Kapital von 250 000 Mark zu. Die glücklichen Erben leben alle mehr oder weniger in kleinen Verhältnissen, und der Vermögenszuwachs kommt ihnen gut zu statten. Unter den Erben befindet sich, laut „A. A.", ein auf der hiesigen Stärkefabrik arbeitender Tischler, ein Fabrikarbeiter, ein Kolonatsbesitzer, sowie dessen Bruder, ein Steinbrucharbeiter, sowie zwei Dienstmädchen. Das Kapital ist in der hiesigen Sparkasse sicher gestellt.

* **Essen.** Nach der „Rein.-Westf. Ztg." hat nach einem Rundschreiben des Vorstandes des Cocessyndikats der Aufsichtsrath in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der am 27. d. Mts. stattfindenden Versammlung für den Monat Mai eine Productionseinschränkung von 20 Procent zur Beschlußfassung vorzuschlagen.

* **Sterkrade.** Im benachbarten Buschhausen kam das 3jährige Töchterchen des Mühlenbesitzers Baumeister beim Spielen einem Windmühlenflügel zu nahe, der es erfaßte und derart verletzte, daß es kurze Zeit darauf verstarb.

* **Ruhrort.** Ein gräßliches Unglück hat sich gestern Nachmittag in dem am Friedrichsplatz liegenden Hotel-Restaurant „Rheinischer Hof" ereignet. Einer der angestellten Kellner, der von einer Reise zurückgekehrt war, hatte eine Granate mitgebracht und stellte nun mit seinen beiden anderen Kollegen allerlei Experimente mit dem mit dem Geschoß an, von dessen Gefährlichkeit die jungen Leute wohl keine Ahnung hatten. Einer der Kellner steckte nämlich ein Streichholz an und hielt es an den Zünder, worauf das Geschoß mit fürchterlichem Knall explodirte. Von den Splittern wurden alle drei Männer, sowie das Buffetfräulein mehr oder weniger stark verletzt. Die Fensterscheiben des Saales flogen in Splitten auf die Straßen, auch sonstige in dem Wirthschaftszimmer befindliche Gegenstände wurden mehr oder weniger beschädigt. Zum Glück befanden sich zur Zeit nur wenige Gäste im Restaurant. Die Splitter des Geschosses stecken zum größten Theil noch im Plafond. Die beiden schwerverletzten Kellner, von denen einer wohl einen Arm verlieren wird, sowie das Buffetfräulein, welches eine starke Verletzung am Kopfe erhalten hat, wurden in das hiesige Krankenhaus gebracht.

* **Solingen.** Bei einem in Höhscheid beschäftigten Italiener wurden die schwarzen Pocken festgestellt. Der Kranke, sowie sämmtliche mit diesem in Berührung gekommenen Personen wurden alsbald isolirt. Seitens der Behörden sind die schärfsten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

* **Düsseldorf.** Der Arbeiter Kruell erschoß seine im Bett liegende Frau durch 2 Revolverschüsse und gab dann auf sich selbst 3 Schüsse ab. Der Mörder liegt schwer verletzt im Krankenhause. Das Motiv der That ist Eifersucht.

* **Crefeld.** In der Nacht zum 19. d. M. stürzte an der Roßstraße ein Haus ein. Der in dem Hause wohnende Schlosser hörte gegen 4 Uhr morgens verdächtiges Knistern und Krachen der Balken, worauf er sofort mit vier Angehörigen das Haus verließ. Bald nachher erfolgte der Einsturz. Ein Kind, das noch im Bette lag, stürzte mit dem Bette herunter und zwar so, daß das Bett nach oben lag und das Kind beschützte gegen die nachfolgenden Trümmer. Es konnte gerettet werden.

* In **Köln** machte sich der vierzehnjährige Sohn eines Glasmalers auf dem Dache des vier Stock hohen Hauses Bürgerstraße 11 zu schaffen. Der Wind entführte dem Jungen die Mütze, und als er nach derselben greifen wollte, fiel er auf das Straßenpflaster herab. Der Tod trat sofort ein.

* Ein Dreher in **Köln** unterhielt seit einigen Jahren mit einer in Dortmund angestellten Verkäuferin ein Liebesverhältniß, das schließlich durch die letztere gelöst wurde. Als der junge Mann erfuhr, daß seine ehemalige Geliebte mit einem anderen ein Verhältniß angeknüpft hatte, fuhr er am Sonntag, von unbezwinglicher Eifersucht gequält, nach Dortmund, seinen Nebenbuhler zu tödten. Er lauerte seiner Geliebten und diesem auf. Abends sah er das Mädchen in Begleitung eines jungen Mannes. Der Dreher stürzte sich auf den letzteren und brachte ihm mehrere Messerstiche bei, so daß er schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Verletzte hatte mit dem Mädchen kein Verhältniß, sondern mit der Freundin derselben und kannte den Thäter gar nicht. Zufällig begegnete ihm das Mädchen auf der Straße und ging einige Schritte mit ihm. Der wirkliche Nebenbuhler hatte sich kurz vorher verabschiedet. Der Thäter ist verhaftet.

* Mit einem Revolver spielte in seiner elterlichen Wohnung der 12jährige Sohn des Polizeisergeanten Vogel in **Bonn.** Plötzlich ging ein Schuß los. Er traf den Knaben so unglücklich, daß dieser bald darauf starb.

* **Aachen.** Oberbürgermeister Veitmann teilte der Stadtverordneten-Versammlung mit, der Kaiser werde am 18. Oktober Aachen besuchen, der Denkmals-Enthüllung beiwohnen und die Wiedereinweihung des Rathauses vornehmen.

* **Lüneburg.** Vier wegen Mordes und Todtschlags von den Kriegsgerichten in Tientsin und Schangai zu Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren verurtheilte Chinakrieger wurden durch acht Mann vom zweiten Seebataillon aus Wilhelmshaven zur Verbüßung ihrer Strafe in die hiesige Strafanstalt am Kalkberge transportiert.

Arbeitslose.

Die Zeiten des wirthschaftlichen Aufschwunges scheinen für Deutschland vorüber zu sein, Geschäftsstockungen und Arbeitslosigkeit nehmen überhand. Hoffentlich gelingt es, über diese Krisis durch den Abschluß neuer günstiger Handelsverträge rasch hinwegzukommen. Leider liegt die Befürchtung nahe, daß in einigen Zweigen des Großgewerbes, wie z. B. in der Eisenindustrie, die außerordentlich unter der Kohlentheuerung leidet, der äußerste Tiefstand noch nicht erreicht ist. Der verstorbene Freiherr v. Stumm hat, wie jetzt bekannt wird, aus reiner Menschenfreundlichkeit von Arbeiterentlassungen in größerem Umfange, die durch die Geschäftslage geboten waren, Abstand genommen, doch ist es natürlich sehr fraglich, ob seine Nachfolger diese Mehrbelastung weiter tragen werden. In Hannover, dessen großgewerblicher Vorort Linden zu den Städten mit stärkstem Bevölkerungszuwachs gehört, hat der Magistrat bereits Nothstandsarbeiten angeordnet. In Leipzig haben die Arbeitslosen ihre Klagen und Wünsche in einer großen Versammlung vorgebracht, die wegen der heftigen Ausfälle der ersten Redner aufgelöst werden mußte. In Berlin wurden allein in der Bildhauer-Gewerkschaft im December 1899 265 Arbeitslose, im December 1900 bereits 432 Arbeitslose gemeldet, welche Zahl im Januar 1901 auf 524 stieg. Auch in den Handelskreisen macht sich der geschäftliche Rückgang sehr empfindlich fühlbar. Die Stellennachweise der kaufmännischen Vereine haben, wie in den Blättern berichtet, bereits jetzt über eine beträchtliche Zunahme der Zahl der Bewerber und eine gleichzeitige Abnahme der Zahl der offenen Stellen zu berichten.

Die Versicherung gegen die wirthschaftlichen Folgen unverschuldeter Arbeitslosigkeit ist ein Ziel, das Socialpolitiker wie volksfreundliche Parteien seit langer Zeit ins Auge gefaßt haben, ohne ihm doch wesentlich näher zu kommen, da sich der praktischen Durchführung erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen, vor Allem auch der Mißbrauch nur schwer verhütet werden kann. Die Hauptschwierigkeit liegt in der Unterscheidung zwischen verschuldeter und unverschuldeter Arbeitslosigkeit. In St. Gallen in der Schweiz ist im Jahre 1895 der Versuch unternommen worden, auf stadtgemeindlicher Grundlage eine Zwangsversicherung gegen Arbeitslosigkeit einzuführen. Doch wurden damit so ungünstige Erfahrungen gemacht, daß in der Bürgerschaft auf Grund eines gerade von Arbeitern gestellten Antrages bereits im folgenden Jahre beschlossen wurde, diese Einrichtung wieder aufzulösen.

Man kommt heute immer mehr zu der Ueberzeugung, daß nur Gewerkvereine der Arbeitnehmer, in denen ein genauer Ueberblick über alle persönlichen Verhältnisse, alle wirthschaftlichen Nebenumstände besteht, die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit erfolgreich durchführen können, wobei eine Mithilfe und auch ein Mitbestimmungsrecht des Staates oder der Gemeinden natürlich keineswegs grundsätzlich auszuschließen sind. Die Controlle über die unverschuldete Arbeitslosigkeit muß aber vorwiegend bei den Gewerkvereinen, nicht etwa bei Polizeiorganen liegen, da die arbeitenden und zahlenden Mitglieder einer Gewerkschaft auch das größte Interesse daran haben, jede unberechtigte Ausbeutung ihrer Leistungen für die Versicherungskasse zu verhüten. Einrichtungen für Arbeitslosen-Versicherung bestehen bereits bei den Buchdruckern und in den Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereinen. An diese erprobten Anfänge wird man anzuknüpfen haben.

Vermischte Nachrichten.

* Eine Feldbriefpost nach China geht von Berlin am Freitag, 26. April, ab. Schlußzeit ist Freitag früh 10 Uhr.

* Verhaftung eines Ministerialbeamten. Wegen schwerer Urkundenfälschungen, Betrugs und Veruntreuung im Amte ist der Geheime expedierende Sekretär und Geheime Kalkulator im Ministerium des Innern Robert Meder verhaftet worden. Meder hat wiederholt Kassenanweisungen, die ihm in seiner Eigenschaft als Ministerialbeamter zugänglich waren, mit den Unterschriften der obersten Beamten des Ministeriums des Innern gefälscht, die erschwindelten Summen an der Staatskasse abgehoben, sowie amtliche Gelder, die er durch betrügerische Manipulationen an sich gebracht, unterschlagen. Insgesammt dürfte die Staatskasse um etwa 8000 Mark durch Meder geschädigt sein. Derselbe hat alsbald nach seiner Verhaftung ein umfassendes Geständniß abgelegt. Seine Aburtheilung wird vermuthlich durch das nächste Schwurgericht erfolgen.

* (Bäh-Lämmer oder Miau-Lämmer.) Kaum 1500 Osterlämmer wurden, wie die „Allgemeine Fleischerzeitung" mittheilt, in der Osterwoche in Berlin lebend oder geschlachtet eingeführt. Dabei gibt es kaum einen Gasthof oder eine Speisewirthschaft in Berlin, auf deren Speisekarte während der Osterzeit nicht Lammbraten zu finden war. Wie ist das wohl erklärlich, fragt das Fachblatt, da hierzu doch viele tausende Lämmer erforderlich waren? Irgend eine Art der „Belämmerung" muß doch wohl hier vorliegen.

* Der in Tempelhof wohnhaft gewesene Oberleutnant der Landwehr a. D. Heß hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. H. hatte, nachdem er aus dem Militärdienst geschieden, in der Mohrenstraße ein Künstlermagazin übernommen. Die Geschäfte nahmen indessen nicht den erhofften Aufschwung, sodaß H. in den letzten Jahren in immer größere Bedrängniß gerieth, bis er schließlich zum Revolver griff.

* Lüttich. Am 17. April starb die Gemahlin des deutschen Consuls Neumann. Dieselbe war am 26. Februar auf offener Straße durch einen Revolverschuß verwundet worden. Ein Mann, welcher auf seine Frau schoß, verletzte die zufällig des Weges kommende Gemahlin des Consuls.

* Johannesburg. In der Grube Geldenhuis-Depmine riß Samstag das Seil des Förderkorbes, worin Eingeborene sich befanden. Der Förderkorb stürzte in die Tiefe; 26 Eingeborene wurden getödtet.

Scheintodt.

Ein schrecklicher Fall von Scheintodt wird aus dem italienischen Städtchen Baiano, in der Nähe von Nola, gemeldet. Der dort wohnhafte Stationsvorsteher von Saviano, Giuseppe Castaldo, ein ehemaliger Officier, der seit längerer Zeit an Herzbeschwerden litt, war gerade aus seinem Bureau getreten, um das Zeichen zur Abfahrt des Neapeler Zuges zu geben, als er mit einem lauten Aufschrei und einem Griff nach seiner Brust wie todt zusammenstürzte. Man eilte zur Hilfeleistung herbei, ein Arzt wurde geholt, der den Tod des Mannes an Herzschlag constatirte. Die Leiche des Beamten wurde eingesargt und nach der Halle des Friedhofes gebracht. Während der folgenden Nacht hörte der Todtenwächter, der nicht weit von der Leichenhalle sein Häuschen hatte, ein unterdrücktes Stöhnen und Wimmern aus der Halle. Er nahm sofort eine Laterne und suchte den Kirchhof ab, inspicirte auch die Leichenhalle, aber ohne etwas zu bemerken oder zu hören. Er glaubte sich getäuscht zu haben und kehrte in sein Zimmer zurück. Nicht lange darauf erscholl aus der Leichenhalle ein furchtbares Gepolter und dumpfer Fall. Danach blieb alles still. Obwohl in seinem Amt ergraut, konnte sich der Wächter doch eines Entsetzens nicht erwehren, er flüchtete zum Hause hinaus, in die Stadt und verbrachte dort bei einem Bekannten die Nacht, dem er sein Abenteuer erzählte. Am nächsten Morgen wurde die Behörde von dem Vorfall benachrichtigt, und eine Abordnung der Polizei und der Geistlichkeit begab sich nach dem Kirchhof. Man öffnete die Leichenhalle und entdeckte dort, daß der Sarg, in dem die Leiche des Stationsvorstehers ruhte, von einem der Marmortische auf die Erde herabgestürzt war. Als man den Sarg schleunigst öffnete, bot sich der Menge ein entsetzensvolles Schauspiel. Castaldo lag mit verzerrten Zügen, zerkratztem Gesicht, zerrauftem Haar, Augen und Zunge herausgequollen, zusammengekrümmt todt da. Er war nur scheintodt gewesen, war wieder zum Leben erwacht und durch seine wahnsinnigen Bemühungen, sich zu befreien, hatte er seinen Sarg umgeworfen. Eine Untersuchung über den traurigen Fall ist eingeleitet.

Neues aus China.

Von dem General-Feldmarschall Grafen Waldersee ist aus Peking folgende Meldung über das Brandunglück im Winterpalast eingegangen: „Leiche Generals v. Schwarzhoff aufgefunden, Sonnabend provisorische Beisetzung. Es ist gelungen, den Brand auf die sechs großen Gebäude des eigentlichen Winterpalastes und das Asbesthaus zu beschränken, aus dem nichts zu retten möglich war. Wirksamste Hilfe unter Führung Oberstleutnants Marchand leisteten französische Truppen, auch Japaner, Engländer, Italiener erschienen auf der Brandstätte. Böswillige Brandstiftung scheint nicht vorzuliegen. Das Armee-Oberkommando wird auch weiter im Winterpalast Unterkunft finden können."

Aus Peking wird gemeldet, daß Graf Waldersee bei dem Brande des Palastes mühsam durch das Fenster gerettet wurde. Das Feuer hatte schon bei der Entdeckung einen uncontrolirbaren Umfang erreicht; Graf Waldersee leide erheblich an Nervenerschütterung. Anderthalb Morgen des Palastes wurden vom Feuer zerstört, darunter befanden sich seltene Kunstgegenstände und kostbare Geschenke für Kaiser Wilhelm. Das Feuer wüthete bis 2 Uhr Nachts. Die Feuerlöschgeräthschaften waren unzureichend. Eine deutsche Schildwache soll umgekommen sein. Der Schaden wird auf eine Million Taëls geschätzt.

Ueber die Fortdauer des Gerüchts von einer Brandstiftung gemeldet wird: „Ueber den Brand des Palais der Kaiserin gehen hier noch immer allerlei Gerüchte um. Das Gerücht von einer Brandstiftung hält sich ebenfalls noch aufrecht. Man befürchtet allgemein, daß der Brand wichtige politische Folgen nach sich ziehen dürfte."

Neues aus Südafrika.

30 000 Mann englischer Verstärkungen sind am Kap bezw. in Port Elizabeth vollzählig eingetroffen. Sie bestehen zumeist aus berittenen Truppen, wodurch die Zahl der nunmehr Lord Kitchene zur Verfügung stehenden berittenen Truppen auf 50 000 erhöht wird.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 15. bis 17. April 1901.

Geburten.

1 Sohn: Bergmann Joseph Kessebohm. Schmied Johann Pietczak. Bergmann Stephan Adamczak, Rauxel. Bergmann Johann Gyonkar. Bergmann Heinrich Kröselberg. Bergmann Andreas Sniadek, Behringhausen. Bergmann Wilhelm Barthelomae, Merklinde. Maurer Stanislaus Ziolkowski. Bergmann Joseph Urbaniak, Habinghorst. Bergmann Joseph Wyka, Behringhausen, Bergmann Jakob Jankowski, Habinghorst. Lokomotivführer Paul Heatschel, Giesenberg-Sodingen. Bergmann Anton Schrader, Rauxel. Bergmann Georg Walter, Rauxel. Tagearbeiter Rudolph Meinsma, Rauxel. Bergmann Andreas Cierzynski, Börnig.

1 Tochter: Bergmann Raimund Cathani, Rauxel. Sattlermeister Friedrich Zimmer. Steiger Carl Overkamp. Steiger Anton Maase, Habinghorst. Bergmann Joseph Figaj. Bergmann Friedrich Michels, Holthausen. Bauunternehmer Wilhelm Ungewitter. Bergmann Friedrich Rennecke, Obercastrop. Bergmann Johann Peter Caffel, Giesenberg-Sodingen. Bergmann Joseph Vapenit, Giesenberg-Sodingen. Bergmann Theodor Hermsen, Obercastrop. Bergmann Anton Biel, Obercastrop. Maschinist Wilhelm Besten. Bergmann Anton Kwialkowski, Giesenberg-Sodingen.

Aufgebote.

Bergmann Theodor Hell und gewerblose Friederika Hamelmann, Rauxel. Bergmann Jakob Griber und geschäftslose Franziska Ocepek, Börnig. Bergmann Heinrich Sasse und Dienstmagd Eva Paul, Bövinghausen. Bergmann Joseph Grüter, Börnig, und gewerblose Maria Droske, Behringhausen. Bergmann Wilhelm Bigge, Giesenberg-Sodingen und gewerblose Anna Piener, Holthausen. Anstreicher Paul Krah, Barmen, und Dienstmagd Auguste Stoßberg, Rauxel. Bergmann Martin Michalak, Habinghorst, und gewerblose Antonie Poprawa, Castrop. Bergmann Joseph Gendera und Dienstmagd Maria Krause. Bergmann Otto Becker, Obercastrop, und Dienstmagd Therese Esche, Soest. Bergmann Heinrich Löbbert, Bövinghausen, und Dienstmagd Anna Soldanski, Frohlinde. Bergmann Franz Joseph Reuter, Obercastrop, und Dienstmagd Anna Maria Nöllen, Castrop.

Heirathen.

Bergmann Aloys Jelooseck und gewerblose Maria Cirar. Bergmann Emil Aufermann, Castrop, und geschäftslose Bernhardine Bröcker, Bochum.

Sterbefälle.

Carl Wagner, 2 Jahre. Friedrich Strickling, Rauxel, 2 Jahre. Adam Adamczak, Rauxel, 30 Minuten. Ehefrau Antonie Koser, geborene Kramer, 36 Jahre. Maschinenputzer Hermann Scherer, Obercastrop, 15 Jahre.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Nachmittag gegen 3 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Onkel, **den wohlachtbaren**

Carl Frenz,

Berginvalide,

nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Castrop, Lünen, Gevelsberg, Schwelm, Meiloh bei Fahre und Neuhaus, den 22 April 1901.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 24. April cr., nachmittags 3 Uhr, vom kathol. Krankenhause aus statt.

Rectorat- und Töchterschule, Castrop.

Aufnahmeprüfung und Schulanfang

am 24. April.

Anmeldungen nimmt noch morgens von 10—12 Uhr entgegen

Ferrari, Rector.

Frau Clara Geis,

„Graf Schwerin", Cottenburg 17a.

Blumengeschäft.

Bindereien jeder Art in Bouquets und Kränzen.

Reichhaltige Auswahl in künstlichen Kränzen, blühenden und Blattpflanzen.

Samenhandlung.

Garantirt keimfähiger Samen von nur besten Sorten.

Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen 1901

im Landwehrbezirk II Dortmund.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der nachbezeichneten Jahresklassen haben sich an den einzelnen Tagen auf den angegebenen Plätzen wie folgt zu gestellen:

Castrop. Sämmtliche Gemeinden des Amtes Castrop.

Kontrolplatz: Germanenhügel bei der Wirthschaft Baerwolf in Castrop.

Sonnabend 27. April., Vormittags 8½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1888—1892. Anfangsbuchstaben des Namens A—K einschließlich. Sonnabend 27. April, Vormittags 9½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. derselben Jahresklassen. Anfangsbuchstaben des Namens L—Z einschließlich. Sonnabend 27. April, Vorm. 10½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1893—1895. Anfangsbuchstaben des Namens A—K einschließlich. Sonnabend 27. April, Vormittags 11½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. derselben Jahresklassen. Anfangsbuchstaben des Namens L—Z einschließlich. Sonnabend 27. April, Nachmittags 2 und 3 Uhr. Die Belegschaft der Zeche „Erin" auf dem Platz an der Zeche „Erin". Montag 29. April, Vormittags 8½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1896—1900. Anfangsbuchstaben des Namens A—K einschließlich. Montag 29. April, Vormittags 9½ Uhr. Die Mannschaften derselben Jahresklassen. Anfangsbuchstaben des Namens L—Z einschließlich. Montag 29. April, Vormittags 10½ Uhr. Die Mannschaften der Garde, Verkehrstruppen, Jäger und Kavallerie. Montag 29. April, Vormittags 11½ Uhr. Die Mannschaften der Feld- und Fußartillerie. Montag 29. April, Nachmittags 1½ Uhr. Der Rest der Spezialwaffen. Montag 29. April, Nachmittags 2½ Uhr. Ersatzreservisten der Jahresklassen 1888—1891. Dienstag 30. April, Vormittags 8½ Uhr. Ersatzreservisten der Jahresklassen 1892—1894. Dienstag 30. April, Vorm. 9½ Uhr. Ersatzreservisten der Jahresklassen 1895—1896. Dienstag 30. April, Vormittags 10½ Uhr. Ersatzreservisten der Jahresklassen 1897—1900.

Mengede. Sämmtliche Gemeinden des Amtes Mengede.

Kontrolplatz: Platz vor dem Stationsgebäude in Mengede.

Montag 22. April. Vorm. 8¾ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1888—1895. Montag 22. April, Vorm. 9¾ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1896—1900, sowie Ersatzreservisten der Jahresklassen 1888—1891. Montag 22. April, Vorm. 10¾ Uhr. Die Mannschaften der Ersatzreservisten der Jahresklassen 1892—1900. Montag 22. April, Vorm. 11¾ Uhr. Die Mannschaften der Garde, Spezialwaffen und Verkehrstruppen.

Lütgendortmund. Sämmtliche Gemeinden des Amtes Lütgendortmund.

Kontrolplatz: Marktplatz in Lütgendortmund.

Donnerstag 25. April, Vorm. 8 Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1888—1891. Donnerstag 25. April, Vorm. 9 Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1892—1894. Donnerstag 25. April, Vorm. 10 Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1895 bis 1896. Donnerstag 25. April, Vorm. 11 Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1897—1900. Donnerstag 25. April, Nachm. 1½ Uhr. Die Mannschaften der Garde, Train, Verkehrstruppen, Oekonomie-Handwerker, Sanitäts- und Veterinärpersonal, Büchsenmacher, Arbeitssoldaten und Militärbäcker. Freitag 26. April, Vorm. 8 Uhr. Der Rest der Spezialwaffen. Freitag 26. April, Vorm. 9 Uhr. Ersatzreservisten der Jahresklassen 1888—1892. Freitag 26. April, Vorm. 10 Uhr. Ersatzreservisten der Jahresklassen 1893—1895. Freitag 26. April, Vorm. 11 Uhr. Ersatzreservisten der Jahresklassen 1896—1900.

Dortmund, März 1901.

Königliches Bezirkskommando II Dortmund.

Stollwerck's



Brause-Limonade-Bonbons

erfrischend u. wohlschmeckend.

Stück 10 u. 5 Pfg., auch in Schachteln mit 10 grossen oder 20 kleinen Bonbons Mk. **1.**— oder mit 5 grossen oder 10 kleinen Bonbons Mk. **0.50.**

Ueberall käuflich.

Gefl. auf den Namen „STOLLWERCK" zu achten.

Eislieferung.

Das öffentliche Schlachthaus in Castrop übernimmt von Anfang Mai bis Ende September die **Lieferung von Eis** an Privatkundschaft zum Preise von 1 Mk. pro 50 kg., auch in kleineren Mengen, die ganze Stange von 12½ kg. zu 25 Pfg., die halbe Stange zu 15 Pfg. **frei ins Haus** gegen Baarzahlung an den Fuhrmann oder gegen Gutscheine, die vorher von dem Herrn Schlachthofverwalter zu beziehen sind.

Die Schlachthof-Verwaltung.
Der Amtmann:
Barfels.

---

300 Mark

Belohnung erhält derjenige, welcher den oder die Thäter, welche am 28. März d. J. die Kopshoff'sche Scheune in Behringhausen in Brand gesteckt haben, so nachweist, daß dieselben zur Bestrafung gezogen werden können.

Castrop, den 19. April 1901.

Die Polizei-Verwaltung:
gez. Barfels.

Bergmanns-

Unterstützungsverein
Mengede.

Am Sonntag, den 28. April,
nachmittags 4 Uhr,

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Besprechung über Deckung der Kosten der Zweihundertjahrfeier.
2. Festangelegenheit.
3. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Auszahlung der Krankengelder.
5. Verschiedenes.

Mengede, den 21. April 1901.

Der Vorstand.

Runkel-Verkauf.

Sonnabend, den 27. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
verkaufe ich auf meinem Hofe in Oespel,
1000 **Ctr. Runkel**
an den Meistbietenden

Wilh. Kleine, Grefe.

Wer übernimmt für einen Geschäftsmann hier am Platze die regelmäßige Beitreibung verfallener Forderungen?

Angebote unter Chiffre 11 an die Expedition d. Ztg.

Mehrere Karren

Dünger

hat abzugeben **Heinrich Nattmann,** Münsterstraße

Einkäufer erhalten Rabatt.

Westf. Landeier
frische, gestempelte Waare
per Dtzd. 68 Pfg.

Westf. durchw. Speck
hochfein, per Pfd. 80 Pfg.

Westf. Blockwurst
beste Qualität
per Pfd. 1,15 Mk.

Westf. Mettwurst
beste Qualität
per Pfd. 0,90 Mk.

Westf. Centrif.-Süßrahmbutter
per Pfd 1,10 Mk.

Sämmtliche
Colonialwaaren
empfiehlt billigst

August Kölling,
Biesenkamp 8.

Flechtungsholz, Bohnenstangen u. Erbsenreiser

billig abzugeben.

Anton David,
Sandhändler,
Habinghorst bei Rauxel.

Steuer-Reclamationen
und sonstige Schriftsätze fertigt hier
seit 1877 sachgemäß an
M. Göttinger,
Widumstr. 15, gegen d. Sparkasse.

Eine hochfeine

Plüschgarnitur

roth, echt Nußbaum, neu, steht für 250 Mk. zu verkaufen.

Näheres durch die Geschäftsstelle.

Dienstmädchen, Kuechte und Lehrlinge etc.

sucht

Louis Brandenburger,
Gesinde-Vermittlungs-Bureau,
Bövinghausen 7a.
Auch zu erfragen bei **Hovermann,** Merklinde.



Gricß. Durch die glückliche Geburt eines

prächtigen Knaben

wurden hocherfreut

Castrop, 21. April 1901

Julius Meyer
und Frau
Anna geb. Hirschfeld.

Sämmtliche garantiert keimfähige

Gartensämereien

sowie auch

Pflanzkartoffeln,

früh und spätreife
sind zu den billigsten Tagespreisen zu haben bei

Wilh. Schäfer,
Zeche Graf Schwerin.

Runkelrüben

und

Speisekartoffeln

(magnum bonum),
sind zu den billigsten Tagespreisen zu haben bei

Wilh. Schäfer,
Zeche Graf Schwerin.

1000 Ctr. ertragsfähige

Pflanzkartoffel

rauhe, rothe, Soester u. Rheinländer,

frühe Rosen,

(magnum bonum),
hat abzugeben

Wilh. Specht,
Lütgendortmund.

Pferde u. Rinder
werden zum

Weiden angenommen.

Wtw. von Gemmen,
früher Schlünders Hof, Bladenhorst bei Rauxel.

---

6 solide

Anstreichergehülfen

gesucht. **Ewald Neufeld**
Kriegerdenkmalstr.

Eine englische

Ulmer Dogge,

weiß und gelb-grau gefleckt, ist mir zugelaufen.

Dieselbe kann gegen Erstattung der Unkosten wieder in Empfang genommen werden.

Hermann Könen,
Frohlinde, H.-Nr. 1.

Habe auf dem alten Todtenhofe hinter der evang. Kirche

Gift

gelegt, worauf ich die Hühnerbesitzer aufmerksam mache.

Küster Kosbach.

---

6 schöne, freundliche

Zimmer

mit Keller und Boden per 1. Juli, event. auch sofort, zu vermiethen.

Näheres durch die Geschäftsstelle.

Eine Wohnung

von 2 bis 3 Zimmer nebst Zubehör auf 1. Mai zu vermiethen.

Obercastrop, Bochumerstr. 114.

Zum sofortigen oder baldigen Eintritt ein tüchtiges in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein junges

Dienstmädchen

für einen kleinen Haushalt sucht

Wwe. Wilh. Tenhaeff,
Münsterstr. 12.

Butterbrod-Papier

gibt ab

Castroper Zeitung.

Der heutigen Nr. d. Bl. liegt ein Prospect von **Richard Seefeldt,** Magnetopath, **Recklinghausen** bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.